

Bruder von Hugo S. (beide s. d.). Nach Absolv. der Realschule und der Staatsgewerbeschule modellierte und ziselirte S. 1891–93 als Privatschüler von Stefan Schwartz (s. d.), 1892–97 besuchte er an der Wr. Akad. der bildenden Künste die Bildhauerschule bei E. v. Hellmer (s. d.), 1895–97 die Meisterschule bei Kaspar v. Zumbusch. S. unternahm zahlreiche Stud.-Reisen, so u. a. 1891 nach Sizilien, 1893 und 1895 nach Süd- bzw. Nord-Dtld., 1897–98 war er in Rom. Nach seiner Rückkehr arbeitete er für einige Zeit im Atelier von Benk (s. d.), ehe er 1900 erneut nach Dtld., Frankreich, Belgien und London reiste. Nach Wien zurückgekehrt, eröffnete er ein eigenes Atelier, wo er sowohl in Rundplastik als auch in Medaillen tätig war. Sein Œuvre umfaßt lebensgroße Plastiken ebenso wie kleine Medaillen, er arbeitete in Gips, Bronze, Eisen, Stein, Marmor und Ton. Für die Wr. Werkstätte schuf er 1915 die Schraubmedaille, 1915–16 für das Kriegs-Press-Quartier zahlreiche patriot. Arbeiten. Weitere Reisen führten ihn 1904 nach Norwegen und Schweden, 1907 wieder nach Italien. 1907 Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus) und deren Bildhauer- bzw. Medailleur-Vereinigung.

W.: Porträtmedaillen, u. a. K. Lueger, S. Freud, Ch. Wolter; Bronzeplastiken, u. a. Liegender weibl. Akt, Kavallerist auf Wache, Kg. Ferdinand von Bulgarien; Gipsplastiken u. a. F. Hebbel, Erzhg. Eugen; Th. Theyer, 1895 (Gipsporträt); F. v. Saar (Marmorbüste); V. Prießnitz-Denkmal (gem. mit A. Weber, Wien 18); usw.

L.: *Fremden-BI., RP., 10., N. Fr. Pr., 10. (Abendaug.)* und *11. 5. 1916; Czeike; Forrer; Fuchs, Erg.-Bd.; Thiemé-Becker; Monatsbl. der Numismat. Ges. in Wien 10, 1915/16, S. 135; W. J. Schweiger, Wr. Werkstaette. Kunst und Handwerk 1903–32, 1982, S. 105, 267; Le Arti a Vienna, Venezia 1984, S. 580 (Kat.); WStLA-Künstlerhausarchiv, Wien; Mitt. Bernhard Koch (†), Wien.*

(W. Aichelburg)

Schwerdtner Hugo, Ps. Mevisteros, Psychiater und Schriftsteller. Geb. Wien, 7. 8. 1875; gest. ebenda, 29. 5. 1936. Sohn von Johann, Bruder von Carl Maria S. (beide s. d.). Nach Absolv. des Gymn. in Krems 1894 stud. S. Med. an der Univ. Wien, wo er 1900 zum Dr. med. prom. wurde. Ab 1903 als niedergelassener Arzt mit eigener Praxis in Wien tätig, wurde S. in der Folge Facharzt für physikal. Heilmethoden, wobei er sein Hauptinteresse den wechselseitigen Beziehungen zwischen Psychotherapie, Gymnastik und Sport zuwandte. Auf diese Weise wurde er 1906 auch Mitarbeiter des auf gymnast. Übungen spezialisierten „Zander Instituts“ in Wien I, dessen Leitung er

1909 übernahm. S., mit E. Mach (s. d.), der S.s Interesse für psycho-phys. Zusammenhänge weckte, und V. Adler (s. d.), der ihn mit Fragestellungen der Sozialhygiene vertraut machte, bekannt, stand auch in engem Kontakt mit S. Freud (s. d.), der ihm neue Wege in die Psychotherapie wies. So zählte er ab 1907 zu den Mitgl. der von Freud 1902 mitbegründeten „Psychologischen Mittwochsgesellschaft“, der späteren „Wiener Psychoanalytischen Vereinigung“, und war 1908 einer der Teilnehmer am ersten Kongreß der Psychoanalytiker in Salzburg. Neben seiner med. Arbeit betätigte sich S., der bei A. Bruckner (s. d.) musikal. Stud. betrieb, auch als Autor von Opernlibretti und Lustspielen.

W.: Die stumme Seele. Märchen aus der Innenwelt, 1901; Abbazia als Kurort, 1906; Kunst als Psychotherapie, in: N. Fr. Pr., 10. 3. 1922 (Abendaug.), auch in: Schweizer. Med. WS 15, 1922; Die Ausdrucksbewegungen im Dienste der Psychotherapie, in: Wr. Med. WS 76, 1926, und in: Z. für die gesamte Neurol. und Psychiatrie 102, 1926, auch in: Schweizer. Med. WS 56, 1926; Evas Seelenwanderung, 1927; Die unsterbl. Eva. Mimus mit Musik für Bühne, Film und Radio, 1928; Evalieder des Mevisteros, 1928; usw.

L.: *NWT, 2., N. Fr. Pr., 3. 6. 1936; Jb. der Wr. Ges.; E. Jones, Das Leben und Werk von S. Freud 2, 1962, S. 59; E. Mühlleitner, Biograph. Lex. der Psychoanalyse, 1992, S. 297f.; UA Wien.* (G. Gatscher-Riedl)

Schwerdtner Johann, Medailleur und Graveur. Geb. Wien, 14. 7. 1834; gest. ebenda, 15. 3. 1920. Sohn eines Tischlers, Vater von Carl Maria und Hugo S. (beide s. d.). S. stud. 1846–47 an der Wr. Akad. der bildenden Künste, u. a. bei Sebastian Wegmayr und Wilhelm Westmann, und besuchte ab 1847 die Lehre bei einem Graveur sowie eine Zeichen- und Modellierschule. Aufgrund einer Augenerkrankung, die in seinen letzten Lebensjahren zur völligen Erblindung führte, mußte er eine Zeitlang seine Berufslaufbahn unterbrechen, 1854–64 arbeitete er jedoch wieder als Kartenkupferstecher im Militärgeograph. Inst. und bildete sich während dieser Zeit bei dem Graveur Franz Jauner (s. u. Jauner Heinrich) und dem Medailleur W. Seidan (s. d.) weiter. 1864 eröffnete er ein eigenes Atelier, wo er bis zum Ende des Ersten Weltkriegs den von ihm auch entworfenen Orden für Zivil- und Militärverdienste des Kg.Reichs Bulgarien erzeugte. Zahlreiche Künstler, so u. a. der spätere Leiter der Fachschule der kgl. Akad. für Buchkunst in Leipzig Georg Schiller, J. Kowarzik (s. d.) und Adolf Hofmann, gingen aus seiner Werkstatt hervor. S., Gründungsmitgl. der Genossenschaft der Graveure Wiens, war